Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 10 (1915)

Heft: 9

Artikel: Offener Brief an Klara Zetkin, Sekretärin der sozialistischen Frauen-Internationale

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewissenlose Spekulant die Preise steigert, der Hauswirt euch auf die Straße zu setzen droht. Der Staat hat für euch karge Hand, die bürgerliche Wohltätigkeit kocht Bettelsuppen und empfiehlt euch zu sparen.

Was ist der Zweck des Krieges, der euch so furchtbare Leiden bringt? Man sagt: das Wohl, die Verteidigung des Vaterlandes. Was ist das Wohl des Vaterlandes? Sollte es nicht das Wohl vieler Millionen bedeuten, das Wohl der Millionen, die der Krieg zu Leichen, zu Krüppeln, zu Arbeitslosen, zu Bettlern, zu Witwen und zu Waisen macht?

Wer gefährdet das Wohl des Vaterlandes? Sind es die Männer, die jenseits der Grenze in anderer Uniform stecken, sie, die so wenig wie eure Männer den Krieg gewollt haben, noch wissen, weshalb sie ihre Brüder in anderen Waffenröcken morden sollen? Nein! Gefährdet ist das Vaterland durch alle, die aus der Not der breiten Massen Reichtum schöpfen und ihre Herrschaft auf der Unterdrückung aufbauen.

Wem nützt der Krieg? Nur einer kleinen Minderheit in jeder Nation. Zunächst den Fabrikanten von Flinten und Kanonen, von Panzerplatten und Torpedobooten, den Werftbesitzern und den Lieferanten des Heeresbedarfs. Im Interesse ihres Profits haben sie den Haß unter den Völkern geschürt und so zum Ausbruch des Krieges beigetragen. Der Krieg nützt des Weiteren den Kapitalisten überhaupt. Hat nicht die Arbeit der enterbten und ausgebeuteten Massen Waren aufgehäuft, die jene nicht verbrauchen dürfen, die sie erzeugten? Sie sind ja arm, sie können nicht dafür zahlen! Arbeiterschweiß hat diese Waren geschaffen, Arbeiterblut soll ihnen neue Absatzmärkte im Auslande erkämpfen. Kolonialländer sollen erobert werden, wo die Kapitalisten die Schätze des Bodens rauben und billigste Arbeitskräfte ausbeuten können.

Nicht die Verteidigung des Vaterlandes, seine Vergrößerung ist der Zweck dieses Krieges. So will es die kapitalistische Ordnung, denn ohne die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen kann sie nicht bestehen.

Die Arbeiter haben durch diesen Krieg nichts zu gewinnen, wohl aber alles zu verlieren, was ihnen lieb und teuer ist.

Arbeiterfrauen, Arbeiterinnen! Die Männer der kriegführenden Länder sind zum Schweigen gebracht worden. Der Krieg hat ihr Bewußtsein getrübt, ihren Willen gelähmt, ihr ganzes Wesen entstellt.

Aber ihr Frauen, die ihr neben der nagenden Sorge um euere Lieben im Felde daheim Not und Elend ertragt, worauf wartet ihr noch, um eueren Willen zum Frieden, euern Protest gegen den Krieg zu erheben? Was schreckt ihr zurück? Bisher habt ihr für eure Lieben geduldet, nun gilt es, für eure Männer, für eure Söhne zu handeln!

Genug des Mordens! Dieser Ruf erschallt in allen Sprachen. Millionen von proletarischen Frauen erheben ihn. Er findet Widerhall in den Schützengräben, wo das Gewissen der Volkssöhne sich gegen das Morden empört.

Frauen des werktätigen Volkes! In diesen schweren Tagen haben sich Sozialistinnen aus Deutschland, England, Frankreich und Rußland zusammengefunden. Eure Nöte, eure Leiden haben ihre Herzen bewegt. Um eurer und eurer Lieben Zukunft willen rufen sie euch zum Friedenswerke auf. Wie über die Schlachtfelder hinweg sich ihr Wille zusammenfand, so müßt auch ihr euch aus allen Ländern zusammenscharen, um den einen Ruf zu erheben: **Friede, Friede!**

Der Weltkrieg hat euch das größte Opfer auferlegt! Die Söhne, die ihr im Schmerz und Leid geboren, unter Müh' und Sorgen erzogen, die Männer, die eure Gefährten im harten Lebenskampf sind, raubt er euch. Im Vergleich mit diesen Opfern sind alle andern klein und nichtig. Die ganze Menschheit blickt auf euch, ihr Proletarierinnen der kriegführenden Länder. Ihr sollt die Heldinnen, ihr sollt die Erlöserinnen werden!

Vereinigt euch in einem Willen, in einer Tat! Was eure Männer, eure Söhne noch nicht beteuern können, verkündet ihr es millionenfach:

Das Volk der Arbeit aller Länder ist ein Volk von Brüdern. Nur der einige Wille dieses Volkes kann dem Morden Einhalt gebieten. **Der Sozialismus allein ist der künftige Menschheitsfriede!**

Nieder mit dem Kapitalismus, der dem Reichtum und der Macht der Besitzenden Hekatomben von Menschen opfert!

Nieder mit dem Kriege! Durch zum Sozialismus!

Offener Brief an Klara Zetkin, Sekretärin der sozialistischen Frauen-Internationale.

Inmitten des Kriegslärms, des endlosen und eintönigen Jubels über die Tapferkeit der eigenen Truppen und des Schmähens auf den Feind, jetzt wo es fast scheint, als ob es nichts Höheres und Erhebenderes gäbe, als für die Fortsetzung des Mordens und der Zerstörung zu arbeiten, erreicht uns die Nachricht von deiner Gefangennahme.

Klara Zetkin, tiefe Rührung erfüllt uns! Stärker als jemals ist in uns der Haß, der Abscheu lebendig gegen das brutale System, das schon seit einem Jahre mordet und vernichtet um der Profite der Großkapitalisten willen und das mit brutaler Gewalt versucht, in dir die Friedensbewegung der sozialistischen Frauen niederzuschlagen.

Uns alle bewegt der Schmerz und gleichzeitig der Drang zum Protest, da die internationale Solidarität der sozialistischen Frauen, die sich in dir personifiziert, angetastet worden ist. Uns bewegt die Sorge um deine Person, die wir achten und lieben lernten, wenn wir an deine zarte Gesundheit, aber auch an deinen starken Geist und die unerschütterliche Energie denken, die sich in ihrem Fluge an den Kerkermauern stoßen werden. Und doch über alles hinweg erfüllt uns die freudige Gewißheit, daß die deutschen sozialistischen Frauen ihrem in Bern gegebenen Versprechen, keine Schmach und keine Verfolgungen zu scheuen, bis zum äußersten für ihre sozialistischen Ueberzeugungen zu kämpfen und ihre Stimme gegen den Krieg zu erheben, treu geblieben sind.

Ueber allen unseren anderen Gefühlen aber triumphiert in uns das Gefühl des Vertrauens, der festen Entschlossenheit, den Friedenswillen unter dem Proletariat zu verstärken. Denn deine Gefangennahme zeugt von einem ganz anderen Kampfe und Mut als von jenem auf dem Schlachtfelde. Sie sagt uns zu gleicher Zeit, daß die Bewegung der sozialdemokratischen Frauen für den Frieden in Deutschland im

Aufstieg begriffen ist, daß eine Friedensbewegung auf dem Marsche ist, die von der Regierung gefürchtet wird.

Klara Zetkin, man hat dich gefangen genommen, nicht weil du gegen dein eigenes Land warst, denn du bist für keine Partei eingetreten. Für dich war es nebensächlich, wer schließlich den letzten Anstoß zum Ausbruch des Krieges gab. Du weißt: wenn England an Deutschlands Stelle gewesen wäre, hätte es wie Deutschland gehandelt, wenn Deutschland Englands Stellung eingenommen hätte, wäre es wie dieses Land vorgegangen, und so steht es auch mit den anderen Ländern. Wer eigentlich die größte Schuld trägt, das soll die Geschichte später ans Licht bringen, sagst du in deinem Aufrufe an die sozialistischen Frauen. Diese aber rufst du international auf, um durch den Kampf in einem jeden Lande gegen den Krieg den wahren Feind zu bekämpfen, den Kapitalismus. Nur so konnten die Genossinnen für den Frieden wirken.

Mit all deiner Energie, ohne auch nur eine Sekunde zu wanken, gingst du als Führerin voran. Als die Zensur dich hinderte, dies in deinem Blatte „Die Gleichheit" zu tun, riefst du die Frauen international in ein neutrales Land zusammen, um gemeinschaftlich die Mittel zu begrenzen für unseren Kampf um den Frieden. Und als die Frauen auseinandergegangen waren, bist du wieder die Erste und Tatkräftigste gewesen, um die in Bern von allen abgegebenen Versprechungen zu erfüllen.

Wir danken dir, Klara Zetkin! Schwer war deine Aufgabe, als Opposition gegen die alles und alle mitreißenden, alles überflutenden Ideologien der kapitalistisch-imperialistischen Ordnung, die nationalen Gefühle aufzutreten. Aber du wanktest keinen Augenblick und trachtetest unermüdlich, Aufklärung zu verbreiten, im Proletariat die Gefühle zu wecken, die einstmals über die jetzt herrschenden Ideologien triumphieren werden, wenn die Arbeiterklasse sich für den Frieden einsetzen, einen dauernden Frieden sichern will. Und weil du das tatest, hast du Tausenden wieder Mut und Vertrauen gegeben. Mitten in dieser Arbeit hat man dich verhaftet. Klara Zetkin, wir drücken deine Hand und sagen dir: Möge auch dein schwacher Körper im Gefängnis sein, dein starker Geist ist in unserer Mitte. Wir fühlen unsere Verantwortlichkeit erhöht, wir fühlen uns beseelt und angefeuert, ebenso wie du all unsere Kraft und Energie unserer großen Sache zu weihen und für den Frieden zu arbeiten. Klara Zetkin, du bist nicht allein, du bist mit uns und wir sind bei dir. Die sozialistische Frauen-Internationale umgibt dich in treuer Liebe, wir werden das bezeugen, indem wir fest zusammengeschlossen in deinem Geiste arbeiten!

*

Die Anregung zu vorstehender Sympathieadresse an Klara Zetkin ging von den **holländischen** Genossinnen aus. Der Zentralvorstand des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes schließt sich dieser internationalen Kundgebung freudig und begeistert an.

An Klara Zetkin!

In blindwütendem chauvinistischem Taumel unterdrückt die bruder- und völkermordende Herrschermacht in den kriegführenden Ländern jede freiheitliche Regung, alles Wirken für die Beendigung des entsetzlichen Blutkampfes. Selbst wehrlose Frauen von edelster Gesinnung, die mit der zündenden Glut ihrer tiefempfindenden Herzen die Stimme für den Weltfrieden erheben, werden wie gemeine Verbrecher dem Gefängnis überantwortet. Schon viele Monde sitzt unsere heldenhafte Rosa Luxemburg hinter Schloß und Riegel. Und auch dich, Klara Zetkin, die du im Krieg gegen den Krieg freudig, entschlossen und kühn voranstürmtest, hat man in Haft gesetzt.

Im Namen aller sozialistischen Schwestern der Fraueninternationale erheben wir, die Schweizer Proletarierinnen, flammenden Protest gegen die unerhört rohe Gewalttat der Reaktion, die mit Feuer und Schwert die Demokratie der Völker erdrosseln will, um sie noch größerer Ausbeutung und Verknechtung entgegenzuführen. Dir, tapferer Vorkämpferin, die du den Männern und Frauen mit leuchtendem Beispiel vorangegangen auf dem Kreuzesweg des Sozialismus, Gruß und Dank! Alles, was man dir an Schmach und Schande zufügt, trifft auch uns, dein Leid ist unser Leid, wir alle fühlen uns eins mit dir im stolzen Sinnen und Trachten, im unablässigen Ringen und Kämpfen für ein neues Vaterland, für eine lichtvollere Welt, die einst dem heute verachteten und dem Kapitalismus geopferten Arbeitsvolke, ihm, dem Proletariate, gehören wird.

Die Verhaftung von Klara Zetkin.

Der an Entsetzlichkeit selbst das Barbarentum überbietende Weltkrieg schafft mit jedem Tag neue Ungeheuerlichkeiten. Eine solch unerhörte Gewalttat ist die am 29. Juli erfolgte Verhaftung der internationalen Sekretärin der sozialistischen Frauen, Klara Zetkin. Nicht weniger als vier Haussuchungen gingen voran, die alle ergebnislos geblieben sind.

Aller Gerechtigkeit, allem Menschenrecht spottende Gewaltmaßnahmen gegenüber den Anhängern des internationalen Sozialismus sind in den kriegführenden Ländern heute an der Tagesordnung. Daß man es aber wagt, einer der mutigsten und edelsten Frauen das unerschrockene Eintreten für den Frieden als Verbrechen anzurechnen, zeugt von einem politischen Ungeschick der deutschen auf Blutraub ausgehenden Militärregierung, das sich selbst verurteilt.

Die Verhaftung Klara Zetkins ist schon an sich eine Ungeheuerlichkeit, weil sie einer körperlich leidenden Frau gegenüber geschah. Die sozialistische Führerin ist beinahe sechzig Jahre alt. Während der letzten Monate mußte sie sich dreimal den schmerzhaftesten Operationen an der Hand unterziehen. Mit fast übermenschlichem Willen meistert sie die schwache Lebenskraft. Wenn auch ihr Mund nun verstummt ist, so wirkt der Geist der anfeuernden Heldin in der Fraueninternationale ungeschwächt fort. Ein Beweis dafür sind die

Protestkundgebungen.

Schon am Tage nach der Bekanntgabe der Verhaftung in der Presse erließ der **Zentralvorstand des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes** einen Aufruf in den sozialdemokratischen Tageszeitungen und forderte darin zur Abhaltung von Protestversammlungen auf. Solche haben bereits schon an vielen Orten stattgefunden, in Rapperswil, Zürich, Chur, Genf, Bern, Biel, St. Gallen, Winterthur, Schaffhausen, Biberist, Grenchen, Pfäffikon, Olten. Die überaus zahlreich erschienenen proletarischen Frauen gaben ihrer Empörung beredten Ausdruck durch die allerorts einmütige Zustimmung zu der vom **Zentralvorstand** und **Arbeiterinnensekretariat** vorgelegten **Sympathieerklärung:** An Klara Zetkin.

Die in der Schweiz lebenden italienischen Sozialisten bekundeten der Verhafteten ihre warme Sympathie, indem sie erklären:

„Niemand kann besser als wir die tiefe Bedeutung dieser